

Viel Spaß beim Entdecken
und durch die Natur streifen!



DAS LECHELNHOLZ –

1580 BIS HEUTE

FORSTPLANUNG UND DER WEG ZUM HEUTIGEN LECHELNHOLZ UND „BÜRGERWALD“

1580

Forstamt und ehemalige Försterei: Zum Schutze des herzoglichen Waldes und der dort durchziehenden Passanten war ein Umzug des Revierförstereis Lüders aus der Stadt an den Waldrand erforderlich geworden. So wurde 1837 aus den Überresten des Schlosses erst eine Revierförsterei erbaut und 1897 durch die noch heute dort stehende Villa **13** als Sitz der Oberförsterei (Forstamt) Wolfenbüttel ersetzt. Die damalige Revierförsterei Lechelnholz bekam 1923 (Verkauf 2008) ein eigenes Gebäude „Am Lecheln Holze 4“ **14**.



Die Herzogliche Oberförsterei von 1897 ist seit 2005 wieder Sitz des Forstamtes Wolfenbüttel, das heute auch für Waldgebiete um Helmstedt, Wolfsburg und Peine zuständig ist (www.landesforsten.de).

Herzog Julius erkannte um 1580, dass Holz nicht nur ein Bodenschatz, sondern auch eine Bodenfrucht war, die man nicht nur abbauen kann, sondern auch anbauen muss. Der Grundgedanke, Verbrauch und Produktion in eine feste Beziehung zu setzen, wurde jedoch leider erst viel später wieder aufgegriffen.

1713 formulierte der sächsische Oberberghauptmann Hannß Carl v. Carlowitz den Begriff forstlicher Nachhaltigkeit. **Johann Georg von Langen** erstellte 1759 einen darauf beruhenden Forstbetriebsplan für das Herzogtum Braunschweig. Im Lechelnholz entstand nach 1760 neben einer alten Plantage, „Försteracker“ **15** genannt, eine neue Plantage unter Forstmeister von Hoym-Esbeck, der in Verbindung mit dem Gutsbesitzer v. Veltheim Pflanzmaterial aus Übersee bezog. Aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg heimkehrende Soldaten brachten die nordamerikanischen Weymouthskiefern ins Lechelnholz.

1804 erlässt **Carl Wilhelm Ferdinand** als amtierender Herzog eine strenge Verordnung gegen die Holz-Verwüstungen in den Forsten um Braunschweig und Wolfenbüttel mit genauen Regelungen über Holz-Sammelscheine.

In Braunschweig konnte man **1838** bei **Prof. Dr. Theodor Hartig** Forstwissenschaft studieren und seinen ersten Forstversuchsgarten in Riddagshausen (Arboretum) bewundern. Schließlich wurde 1876 in Braunschweig die **erste Forstliche Versuchsanstalt** und 1880 die **erste Forsteinrichtungsanstalt** begründet. Letztere hat noch heute in Wolfenbüttel ihren Sitz als Niedersächsisches Forstplanungsamt im 1972er Anbau der Forstamtsvilla.

Vier große Tulpenbäume **16** sind aus den um 1890 angelegten Versuchsflächen exotischer Baumarten noch heute hinter dem Kubus am LÖWE-Pfad zu bestaunen. Und gegenüber vom Kubus lässt sich die 1860 für Wolfenbütteler Husaren angelegte 300 m Schießbahn mit Erdwall **17** als Kugelfang erkennen.

In der Zeit des **Dritten Reiches** sollte am westlichen Waldrand eine „Bund-Deutscher-Mädchen (BDM)-Führerinnenschule“ entstehen. In Planung war eine doppelt hufeisenförmige Anlage mit neun versetzten Fachwerkbauten sowie großen Appell- und Sportplätzen. Von dem etwa 600 m langen Bauplatz ist heute noch die Bauzufahrtstraße **23** als Waldweg vorhanden.

Heute bietet das Lechelnholz mit dem Walderlebnispfad „**LÖWE-Pfad**“ kurzweilige Waldspaziergänge und Picknickplätze. Nahe dem Parkplatz „Antoinettenruh“ gibt es einen **Abschiedswald** **24** für das verstorbene geliebte Haustier und im westlichen Waldteil, gegenüber vom Sternhaus, **seit 2022 einen FriedWald** **25**.



Mit der zunehmenden Nutzung des Lechelnholzes als Naherholungsgebiet entstanden seit 1850 vermehrt Ausflugslokale. Zunächst wurde das Kavalliershaus östlich der alten Schlossanlage zur **Gaststätte „Antoinettenruh“** **18** umgebaut, mehrfach erweitert, bis es 1972 nach einem Feuerwehrlösch abbrannte. Hier eine Ansicht von 1900, historische Postkarte – Fotoarchiv W. Lange – aus der Sammlung Dr. Schaper, Wolfenbüttel). Der Waldparkplatz ist immer noch als „Parkplatz Antoinettenruh“ bekannt.

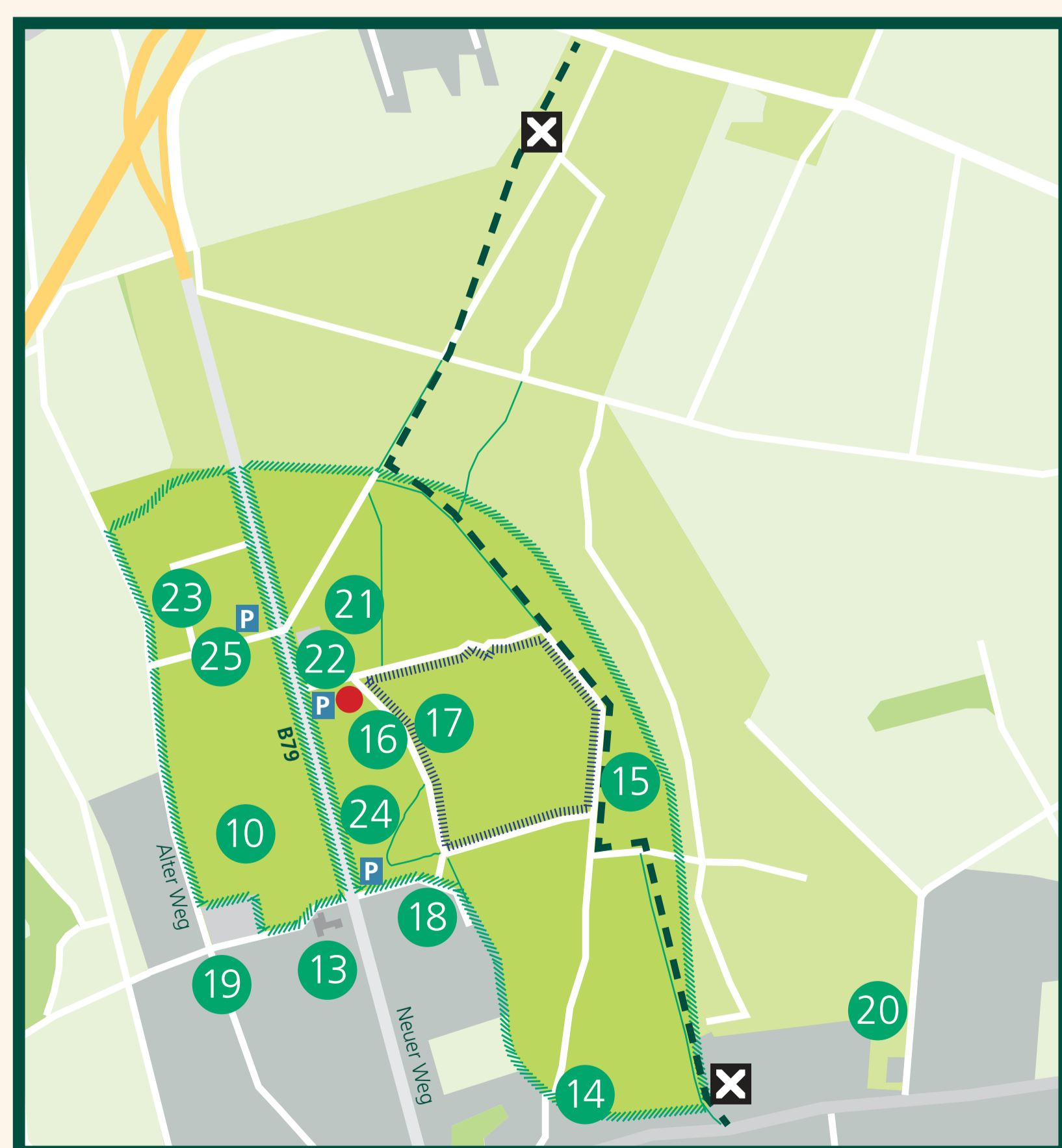


Am westlichen Waldrand, Ecke Forstweg/Alter Weg lag „**Fischer's Kurhotel**“ **19** und am östlichen Waldrand, nahe des ehemaligen Kasernengeländes die **Gaststätte Atzumer Busch** **20**. Historische Postkarte mit Poststempel von 1893 aus der Sammlung Dr. Schaper, Wolfenbüttel.



1897 entstand mit dem Bau der Straßenbahngleise von Braunschweig nach Wolfenbüttel das neue Sternhaus **21**, erbaut von der Straßenbahngesellschaft als Haltepunkt im Wald. Das neue Sternhaus ist heute als Veranstaltungsraum buchbar. Südlich vom Sternhaus sind noch Reste eines Strommastes der Straßenbahn „Linie A“ (1898-1954) zu finden **22**.

heute



Ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt der Braunschweigischen Landschaft

Förderer

in Kooperation mit